



Birgit Ebbert

Die Welt der Düfte

Geschichten und Aktivierungen
für Senioren



SingLiesel

Satz: Martin Janz, Freiburg i.Br.

Umschlag: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

Druck: FINIDR, Czech Republic

ISBN 978-3-948106-63-8

© 2024 SingLiesel GmbH, Karlsruhe

www.singliesel.de

Bildnachweise: shutterstock.com

Alle Aktivierungen in diesem Buch sind aus der Praxis entstanden. Bitte vergessen Sie nicht, dass jeder Mensch seine spezielle Tagesform und seine einzigartige Biografie mitbringt, die Sie berücksichtigen müssen. Nicht jede Übung oder jedes Spiel passt für jeden. Die Autorin und der Verlag haften nicht für etwaige Personen- oder Sachschäden.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen, Bilder oder Aufnahmen durch Verfahren wie Speicherung, Übertragung auf Papier oder unter Verwendung elektronischer Systeme.

Birgit Ebbert

Die Welt der Düfte

**Geschichten und Aktivierungen
für Senioren**



SingLiesel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Anis	8
2. Apfel	15
3. Brot	21
4. Flieder	28
5. Hagebutte	34
6. Holz	40
7. Kaffee	46
8. Kohl	52
9. Maiglöckchen	59
10. Meer	68
11. Orange	73
12. Pfefferminz	79
13. Rose	85
14. Schokolade	92
15. Tanne	98
16. Vanille	104
17. Veilchen	110
18. Zimt	116
19. Zitrone	122
Über die Autorin	128

Vorwort

Liebe (Vor-)Leserinnen und (Vor-)Leser,

unsere ganze Welt ist voller Düfte und Gerüche, auch wenn wir sie oft nicht bewusst wahrnehmen. Haben Sie sich jemals gesagt: „Diesen Duft muss ich mir merken!“? Bei einem Parfüm vielleicht – aber im Alltag? Und dennoch speichert unser Gehirn auch die Düfte und Gerüche aus dem Alltag ab, und es kann sein, dass sie uns plötzlich ein Déjà-vu-Erlebnis bescheren. Wir erinnern uns an ein Erlebnis, das lange zurückliegt, und wissen manchmal nicht einmal, warum.

Gerade, weil Düfte eher im Unterbewusstsein abgespeichert sind, eignen sie sich, um die Erinnerung an vergangene Erlebnisse und Ereignisse wachzurufen. Mit diesem Buch möchte ich Sie motivieren, sich zusammen mit älteren Menschen auf die Spuren verschiedener Düfte zu machen, und vielleicht bekommen Sie anschließend Lust darauf, weitere Düfte zu erkunden. Die Auswahl der Duftnoten in diesem Buch ist subjektiv, es sind Düfte, die mir beim Schreiben in den Sinn kamen und an die ich mich aus meiner Kindheit und Jugend erinnere. Ich habe aber auch ältere und jüngere Menschen gefragt, an welchen Duft sie sich spontan erinnern. So ist die Mischung in diesem Buch entstanden.

Die Geschichten, die ich um die Düfte und Gerüche geschrieben habe, sind alle erfunden, sie spielen teilweise in der heutigen Zeit, teilweise in den 50er- und 60er-Jahren, als meine Eltern jung waren. Da in meiner Familie immer begeistert gebastelt und gewerkelt wurde, habe ich jede Geschichte um eine Anregung für eine gemeinsame Aktion ergänzt. Dabei wird das Dufterlebnis für alle Teilnehmenden wirklich spürbar. Da nicht alle Düfte für alle gleich angenehm sind, sollte allerdings niemand überredet werden, mitzumachen. Es kann aber auch anregend sein, die Aktion aus etwas Entfernung zu beobachten. Bei Aktivierungen, bei denen etwas zu essen oder zu trinken angeboten wird, sollten Sie vorher abklären, ob alle Teilnehmenden die Lebensmittel zu sich nehmen dürfen.

Viele Seniorinnen und Senioren sind mit Reimen und Liedern aufgewachsen, und auch bei mir zu Hause wurde immer gereimt, rezitiert und gesungen. Deshalb habe ich versucht, zu jedem Duft passende Gedichte oder bekannte Lieder zu finden, die zusätzlich Erinnerungen wachrufen.

Ich wünsche Ihnen gemeinsam viel Freude beim Lesen, beim Vorlesen, bei den Gesprächen über Düfte und bei der gedanklichen Reise in die Erinnerung.

Herzlichst
Ihre Birgit Ebbert

1 Anis



Schon gewusst?

- Anis ist ein Duft, an dem sich die Geister scheiden. Nicht jeder mag den würzig-süßlichen Duft, der an Lakritze erinnert, aber auch an Fenchel, sogar ein bisschen an Vanille. Diese Mischung aus süß und würzig ist es, die die Fans besonders lieben.
- Die einen haben bei dem Wort „Anis“ gleich den Duft von Eiserkuchen, auch Hörnchen oder Neujährchen genannt, in der Nase.
- Andere erinnern sich eher an den Anisschnaps aus dem letzten Urlaub, „Ouzo“ aus Griechenland, „Sambuca“ aus Italien, „Pernod“ oder „Pastis“ aus Frankreich.
- Anis stammt aus dem Orient und wurde bereits auf alten Papyrusrollen und in der Bibel erwähnt. Ausgrabungen im römischen Kolosseum lassen vermuten, dass die Menschen in früherer Zeit Anisfrüchte knabberten oder Kuchen damit dekorierten.
- Das Gewürz gibt nicht nur Delikatessen einen besonderen Geschmack, ihm wird auch heilende Wirkung zugesprochen. Der griechische Arzt Dioskurides empfahl bereits vor 2.000 Jahren Anis bei Atembeschwerden, zur Schmerzstillung und beim Biss giftiger Tiere.

Geschichte

Zwei neue Waffel-Rezepte

Eduard lehnt sich an das Küchenbuffet und sieht seiner Frau Herta zu, wie sie mit einer Kelle Waffelteig auf die untere Hälfte des geöffneten Waffeleisens schöpft.

„Wann gibt es eigentlich wieder diese Waffeln mit Anisgeschmack?“, fragt er. Er saugt die Luft ein, als könnte er den Anisduft aus der Ferne riechen, ein bisschen wie Lakritze mit einem Hauch Vanille und Fenchel.

„Du meinst die Hörnchen“, korrigiert Herta ihn, während sie die obere Hälfte des Waffeleisens vorsichtig herunterklappt. „Die gibt es nur zu Neujahr.“ Herta starrt auf das rote Lämpchen an ihrem Waffeleisen. Wenn es grün wird, kann sie die Waffel herausnehmen.

„Wer sagt das?“ Eduard schüttelt den Kopf. „Steht das in einem Gesetz? Paragraf 928, Absatz 1: Dünne Waffeln, auch Hörnchen genannt, dürfen nur zu Neujahr gebacken werden!“

Herta sieht ihren Mann an. „Das war schon immer so. Dafür braucht man kein Gesetz.“

Das Lämpchen an dem Waffeleisen springt von Rot auf Grün. Herta kann die fertige Waffel herausholen. „Guten Appetit!“, sagt sie in bissigem Ton. „Wenn du Aniswaffeln willst, back dir doch selbst welche!“

„Hertalein, es tut mir leid.“ Obwohl die Waffel verführerisch aussieht, beachtet Eduard sie nicht. „Das ist doch nur, weil ich diesen Anisgeschmack so gerne mag.“ Er lächelt verschmitzt. „Ich könnte mir ja eine Flasche Ouzo kaufen.“

„Untersteh dich!“, faucht Herta. „Den konnte ich schon im Urlaub nicht ausstehen.“

Sie betrachtet den Waffelteig in der Schüssel. „Mhm, ich habe keine Aniskörner im Haus, sonst könnte ich welche in den Teig tun. Das wären dann zwar keine Hörnchen, aber immerhin Aniswaffeln.“

„Ich fahre in den Supermarkt und hole diese Körner.“ Eduard strahlt. Herta ist wieder gut zu ihm, und der köstliche Anisduft rückt in greifbare Nähe.

Herta zieht den Stecker des Waffeleisens aus der Steckdose. Während Eduard zum Einkaufen fährt, trinkt sie allein eine Tasse Kaffee und genießt die noch warme Waffel, die auch ohne Aniskörner wunderbar schmeckt.

Eduard steht derweil im Supermarkt vor dem Gewürzregal und stellt fest, dass er seine Brille zu Hause vergessen hat. Muss die Schrift auf den Beutelchen so klein sein? Wenigstens kann er die Farben ohne Brille erkennen. Pulver und Körner kann er auseinanderhalten. So scheiden viele Tüten aus. Am Ende bleiben zwei Tüten übrig, deren Inhalt wie Aniskörner aussieht. Sicherheitshalber kauft er beide.

„Ich bin wieder da!“, ruft er schon von der Wohnungstür.

„Psst. Ich telefoniere!“, zischt Herta aus dem Wohnzimmer.

Eduard geht in die Küche. Die Schüssel mit dem Waffelteig steht noch an ihrem Platz. Das Waffleisen wartet nur darauf, dass es weitergeht. Das schafft er auch ohne Herta.

Kurz schwankt er, welche Tüte er öffnen soll. Aber vermutlich hat er sowieso zwei Tüten mit Aniskörnern gekauft. Er schneidet eine Tüte auf und lässt die Körner in den Teig regnen.

Seltsam, dass sich der schöne Duft nicht bemerkbar macht. Aber vielleicht brauchen die Körner Hitze, damit das Aroma sich entfalten kann. Eduard röhrt den Teig um, damit sich die Körner gut verteilen, und gibt eine Schöpfkelle davon auf das Eisen. Wie er es bei Herta gesehen hat, klappt er das Eisen zu. „Seltsam, das zischt gar nicht“, murmelt er.

In diesem Moment kommt Herta in die Küche. „Schöne Grüße von Ulla, sie hat uns für nächsten Samstag zum Kaffee eingeladen.“ Erstaunt sieht sie Eduard an der Arbeitsplatte vor dem Waffleisen. „Hast du den Stecker wieder eingestöpselt?“

Eduard wird rot. Dass ihm das passieren muss. Kein Wunder, dass seine Waffel nicht zischt. Rasch schiebt er den Stecker in die Steckdose.

Als das Eisen aufheizt und der Teig sich erhitzt, breitet sich ein scharfer, ganz leicht süßlicher Duft in der Küche aus. Zu scharf und zu wenig süß für süße Waffeln.

Auch Herta schnuppert. „Das riecht nach Kümmel. Ich hätte nicht gedacht, dass die Leute von nebenan damit kochen.“ Sie dreht den Kopf und zieht immer wieder die Luft ein. „Das ist nicht nebenan, das ist hier bei uns.“

„Ich habe Anis ganz anders in Erinnerung“, stellt Eduard fest.

Herta sieht die Tüte mit den Körnern, die Eduard beiseitegelegt hat. Sie fängt an zu lachen und kann nicht aufhören. „Kein Wunder, du hast ja auch Kümmel gekauft statt Anis! Auf die Waffeln bin ich gespannt.“

Da leuchtet das Lämpchen am Eisen grün. Eduard nimmt die Waffel heraus und teilt sie in zwei Hälften. Skeptisch probieren die beiden die Waffel.

„Naja, als Abendessen mit Frischkäse drauf geht es“, findet Herta.

„Ich hatte mich so auf die Waffel gefreut.“ Eduard lässt den Kopf hängen. Mit wenig Hoffnung holt er die andere Tüte aus der Westentasche. „Ich hatte meine Brille vergessen und konnte die Schilder nicht lesen.“

Herta streichelt ihm über die Schulter und nimmt die Tüte entgegen. „Weißt du was? Den Teig lassen wir stehen für morgen Abend. Ich mache schnell neuen Teig, denn das ...“, sie wedelt mit der Tüte, „... sind wirklich Aniskörner.“

Noch nie hat Eduard eine Waffel so gerne gegessen und so genossen wie die Waffel, die eine halbe Stunde später vor ihm liegt. „Wie die duftet! Und wie die schmeckt! Ich glaube, da haben wir ein neues Rezept erfunden. Aniswaffeln gibt es bestimmt noch nicht.“

Herta schmunzelt. „Wir haben zwei neue Rezepte erfunden, denn Kümmelwaffeln mit Zucker hat sicher auch noch niemand gebacken.“

Aktivierungsfragen

- Welches Gebäck mit Anis kennen Sie? (Aniswaffeln, Anisplätzchen, Anisbrot ...)
- Haben Sie auch schon einmal Gewürze vertauscht beim Kochen oder Backen? (Anis und Kümmel, Zucker und Salz, Mehl und Puderzucker ...) Wie hat das Ergebnis geschmeckt?
- Welche Getränke oder Speisen mit Anis-Geschmack mögen Sie besonders? Oder gar nicht? (Anisplätzchen, Anislikör, Ouzo, Sambuca, Anisbrot, Anisspringerle ...)
- Welche besonderen Bräuche oder Legenden rund um Anis kennen Sie aus Ihrer Heimat?

gedicht

Der Anis bzw. sein chinesisches Pendant, der Sternanis, kommt sogar in dem „Schlaflied“ des berühmten Dichters Rainer Maria Rilke vor.

Schlaflied

(Rainer Maria Rilke, 1875-1926)

Einmal wenn ich dich verlier,
wirst du schlafen können, ohne
dass ich wie eine Lindenkrone
mich verflüst're über dir?

Ohne dass ich hier wache und
Worte, beinah wie Augenlider,
auf deine Brüste, auf deine Glieder
niederlege, auf deinen Mund.

Ohne dass ich dich verschließ
und dich allein mit Deinem lasse
wie einen Garten mit einer Masse
von Melissen und Stern-Anis.



Aktivierungsfragen

- Was kommt Ihnen bei diesem Gedicht als Erstes in den Sinn? Welche Bilder sehen Sie vor sich?
- Welche Schlaflieder kennen Sie?
- Welche Einschlafrituale helfen Ihnen besonders?

Aktion

Anis-Neujährchen backen

Dieses Gebäck schmeckt nicht nur zum neuen Jahr, sondern immer. Es eignet sich gut, um es in Gemeinschaft zu backen, da es eine Weile dauert, bis der Teig zu einer dünnen Platte geworden ist, die dann zu einer Tüte oder Rolle gedreht werden muss. Beim Warten lässt sich wunderbar über Rezepte, Geschmack und Backerlebnisse plaudern. Und alle können sich ihr eigenes Neujährchen, ihren eigenen Eiskuchen oder ihr eigenes Hörnchen drehen.

Das wird benötigt:

- 500 g Mehl
- 250 g Kandis
- 200 g Butter
- 1 Ei
- 1 l Wasser
- 1 TL Zimt
- 1 TL Salz
- Aniskörner
- Schlagsahne für die Füllung
- elektrisches Eiserkuchen-Eisen
- hölzernes Waffelhorn

So wird's gemacht

1. Der Kandis wird in etwas heißem Wasser aufgelöst und muss dann abkühlen.
2. Das lauwarme Zuckerwasser wird mit den restlichen Zutaten (außer dem Wasser) zu einem glatten Teig verrührt.
3. Das Wasser wird nach und nach unter den Teig gerührt, bis eine flüssige Masse entsteht.
4. Das Eiserkuchen-Eisen wird vorgeheizt.
5. Mit einer kleinen Schöpfkelle wird eine Portion Teig in die Mitte der unteren Seite des Eisens verteilt. (Wie viel Teig genau auf das Eisenrund passt, muss ausprobiert werden.)
6. Die obere Seite des Eisens wird heruntergeklappt.
7. Auch die Dauer, bis die Neujährchen-Platte fest und knusprig, aber noch zu einem Hörnchen drehbar ist, muss ausprobiert und ggf. eingestellt werden.
8. Die Teigplatte wird herausgenommen und, noch warm, zu einer Tüte oder Rolle gedreht. Das geht am besten mithilfe des hölzernen Waffelhorns.
9. Traditionell werden die Neujährchen mit Schlagsahne gefüllt.

4

Flieder



Schon
gewusst?

- Es gibt wohl kaum eine Blüte, deren Duft uns so in den Bann zieht wie die des Flieders. Ob violett oder weiß - kaum nähern wir uns im Mai und Juni dem Fliederstrauch, sind wir schon eingehüllt in seinen fruchtigen und blumigen Duft. Seinen Ursprung hat der Flieder auf dem Balkan, nach Spanien brachten ihn vor 1.000 Jahren die Mauren, und von dort aus breitete er sich auch bei uns aus.
- Der Duft des Flieders lockt Menschen und Tiere an, allerdings verzichten Pflanzenfresser darauf, die Blüten oder Blätter zu verzehren, da sie bitter schmecken. Menschen hingegen trinken Tee aus getrockneten Fliederblüten, da er die Verdauung anregt, und ein Tee aus den Blättern des Flieders oder zerstoßener Rinde hilft sogar, Fieber zu senken.
- Außer dem schönen Anblick und dem Duft hat der Flieder die Farbbezeichnung „lila“ mitgebracht. Sie stammt von „lilac“, dem türkischen Wort für Flieder. Bis zum Einzug des violetten Flieders gab es bei uns keinen Namen für diese Farbe.
- In der Blumensprache hat der Flieder übrigens eine doppelte Bedeutung. Er kann ein Zeichen für eine neue Liebe sein, aber auch die Frage nach der Treue des geliebten Menschen beinhalten.

Geschichte

Die Qual der Wahl

Auf dem Weg von der Arbeit nach Hause war Egon plötzlich eingehüllt in den durchdringenden fruchtigen und blumigen Duft von zwei Fliedersträuchern.

Rechts an dem schmalen Weg, durch den er zu seiner Wohnung ging, stand ein Strauch mit unzähligen violetten Rispen. Sie rochen nach Frühling, und die violette Farbe erinnerte ihn an die Blütenfelder des letzten Urlaubs.

Zu seiner Linken leuchteten hell wie das Brautkleid seiner Annemarie weiße Fliederblüten.

Egon stutzte. Brautkleid! Jetzt musste doch bald ihr Hochzeitstag sein. Den durfte er auf keinen Fall vergessen. Er ging in Gedanken die Tage durch. Es

war nicht der 5.5., das hätte er sich leicht gemerkt. Wie um alles in der Welt lautete noch die Eselsbrücke, die er sich ausgedacht hatte?

Er atmete erleichtert aus: 6 mal 2 ist 12. 6 für den Monat Juni und zwei für ein Brautpaar. Am 12. Juni hatten sie geheiratet.

„Und welches Datum haben wir heute?“, murmelte Egon. Inzwischen fand er den Geruch des Flieders nicht mehr angenehm, sondern anstrengend. Er zog sein Handy heraus und schaute auf das Display: 12.06. – Hochzeitstag!

Egon blickte auf die Uhr. Durch die Überstunden war er so spät, dass die Läden schon geschlossen hatten. Aber hatte Annemarie nicht erst kürzlich aus einer Zeitschrift vorgelesen, dass nicht nur Rosen, sondern auch Flieder die Blumen der Liebe und Romantik wären?

Weit und breit war niemand zu sehen. Er musste nur einen Zweig abpflücken. Aber welche Farbe würde Annemarie besser gefallen?

Egon dachte an den Urlaub und die violetten Felder. Weiß war doch eine Farbe für die Hochzeit, aber nicht für einen Hochzeitstag. Da passte Lila auf jeden Fall besser.

Erneut schaute er sich um. Die Luft war rein. Rasch streckte er seinen Arm aus, zog den Ast des Fliederstrauchs zu sich heran und pflückte drei Zweige ab.

In seiner Tasche fand Egon ein Band, das er um die unteren Enden der Zweige band. Er hielt den kleinen Strauß etwas von sich weg. Das war ein optimales Geschenk zum Hochzeitstag. Wenn er Annemarie nun noch ins Gasthaus einlud, war der Tag gerettet.

Wenig später schloss Egon die Wohnungstür auf. Er fand seine Frau im Wohnzimmer, wo sie Taschentücher bügelte.

„Herzlichen Glückwunsch zum Hochzeitstag!“ Er zog den Fliederstrauß hinter seinem Rücken hervor und strahlte.

gedicht

Der Flieder hat auch Dichter und Denker in früheren Zeiten inspiriert. Der dänische Schriftsteller Hans Christian Andersen widmete ihm das lange Märchen vom „Fliedermütterchen“, und Thomas Mann setzte dem Flieder mit seiner Erzählung „Gefallen“ ein literarisches Denkmal. Das folgende Gedicht von Karl Kraus eignet sich besonders gut, um ergänzend zu unserer Geschichte im Rausch des Fliederdufts zu schwelgen.

flieder

(Karl Kraus, 1874-1936)

Nun weiß ich doch, 's ist Frühling wieder.
Ich sah es nicht vor so viel Nacht
und lange hatt' ich's nicht gedacht.
Nun merk ich erst, schon blüht der Flieder.

Wie fand ich das Geheimnis wieder?
Man hatte mich darum gebracht.
Was hat die Welt aus uns gemacht!
Ich dreh mich um, da blüht der Flieder.

Und danke Gott, er schuf mich wieder,
indem er wiederschuf die Pracht.
Sie anzuschauen aufgewacht,
so bleib ich stehn. Noch blüht der Flieder.



Aktivierungsfragen

- Bitten Sie die Zuhörerinnen und Zuhörer, das Wort „Flieder“ zu sprechen, wenn Sie am Ende des jeweiligen Verses eine Pause machen: „Nun merk ich erst, schon blüht der ...“
- Wer von Ihnen kennt dieses Gedicht oder andere Blumen-Gedichte oder auch Lieder, die Blumen zum Thema haben? („Schneeglöckchen“ von Joseph von Eichendorff, „An eine Rose“ von Friedrich Hölderlin, „Vielen Dank für die Blumen“ von Udo Jürgens, „Für mich soll's rote Rosen regnen“ von Hildegard Knef ...)
- Welche Erinnerungen weckt das Gedicht bei Ihnen?

fliederblüten trocknen

Aktion

Flieder duftet nicht nur während der Blütezeit, sondern auch getrocknet lässt sich sein herrlicher Duft das ganze Jahr über bewahren. Das Abzupfen der Blüten wirkt entspannend und trainiert die Feinmotorik - das ist sehr hilfreich, gerade für ältere Menschen.

Das wird benötigt:

- fliederblüten
- Blech
- Küchenpapier oder Trockentuch

So wird's gemacht

1. Besorgen Sie bei trockenem Wetter Fliederblüten. Ist der Flieder nass oder feucht, braucht er lange, um richtig zu trocknen, und in dieser Zeit fällt er zusammen oder beginnt sogar zu schimmeln. Wenn man es genau nimmt, sind Fliederblüten ganze Dolden aus kleinen Blütenköpfchen.
2. Die abgezupften Blüten werden auf einem mit Küchenpapier oder Trockentuch ausgelegten Blech verteilt. Die Blüten sollten einander nicht berühren, damit sie gleichmäßig trocknen können.
3. Das Trocknen dauert ca. drei Tage. Danach können die Blüten verpackt oder weiterverwendet werden:
 - In einer kleinen Glasschale werden sie zu einem besonderen Blick- und Duftfang in der Wohnung.
 - In einem kleinen Stoffbeutel im Schrank verstaut, sorgen sie für einen angenehmen Duft der Wäsche und vertreiben Motten.
 - Auf Frischkäse oder auf Sahne teilchen sind die getrockneten Blüten ein Hingucker, den man essen kann.
 - Kreative Bastler legen und kleben aus den getrockneten Blüten sogar ganze Bilder, die als duftendes Geschenk erfreuen.





SingLiesel

Die Welt der Düfte

Geschichten und Aktivierungen für Senioren

Mit Duftgeschichten an Erlebtes erinnern – mit Aktivierungen die Sinne anregen

Mit Düften werden Erinnerungen wach – würzige Tannennadeln und süßlicher Harz lassen längst vergessene Waldspaziergänge wieder aufleben, zart riechende Maiglöckchen wecken die Gedanken an einen geliebten Menschen und beim süß-säuerlichen Geruch eines frischen Apfelkuchens fallen einem vielleicht die Nachmittle in Großmutters Küche ein.

Deshalb eignen sich Geschichten und Aktivierungsangebote rund um Düfte und Gerüche besonders gut für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren – mit und ohne Demenz.

Tauchen Sie mit diesem Buch in die Welt der Düfte ein. Wecken Sie mit den Geschichten und Aktivierungen, mit kleinen Back- und Bastelaktionen u.v.m. die Neugierde und regen Sie alle Sinne an.

Die Vorlese- und Aktivierungsstunden können einfach und ohne lange Vorbereitungszeit durchgeführt werden.

Die Autorin

Dr. Birgit Ebbert lebt als freie Autorin im Ruhrgebiet. Sie schreibt für Erwachsene, für Kinder und Jugendliche. Einer ihrer Schwerpunkte sind Erinnerungsgeschichten – u.a. für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren. Erinnerungen sind für Birgit Ebbert Gedankenschätze und Souvenirs der persönlichen Lebensreise.

